

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 14.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 24. August 1894.

Nummer 50.

Wochen-Rundschau.

Vor der Beilegung an der projektirten chinesischen Anleihe warnt die „Bosliche Zeitung“, indem sie bemerkt: „Wer China Geld giebt, verflucht sich an der Kultur.“

In Schläme, Regierungsbezirk Cöslin, hat die Polizeiverwaltung eine landrätliche Verordnung aus dem Jahre 1853 veröffentlicht, welche den Gasthofsbesitzern des Kreises verbietet, Handwerksgehilfen an Wochentagen während der Arbeitszeit als Gäste aufzunehmen. Es soll damit das sogenannte „Blauen-Montag-Nachen“ derselben beschränkt werden. Obgleich in der Stadt Schläme die Polizei-Verwaltung auf Grund jener Verordnung gegen die Wirtse eventuell mit Strafen vorgehen kann, so ist es doch noch fraglich, ob die Gerichte, wenn die von der Polizei bestrafte Wirtse auf gerichtliche Entscheidung antragen, die Verordnung als zu Recht bestehen anerkennen werden.

Nach einem dieser Tage von der Regierung veröffentlichten Bericht sind im Regierungsbezirk Königsberg bis jetzt im Ganzen acht Personen an Lepra (Ausatz) gestorben, und zwar fünf in früheren Jahren und drei seit 1870. Augenblicklich liegen, wie der Bericht weiter angiebt, zehn Personen an dieser schrecklichen Krankheit darnieder. (Anlässlich der Erkrankung zweier aus dem Kreise Memel stammender Arbeiter an Lepra theilte die Universitätsklinik in Breslau kürzlich mit, daß in dieser Klinik bis jetzt noch niemals ein aus Breslau stammender Fall von Lepra festgestellt worden ist. Während der eine der beiden Arbeiter gestorben ist, wird der andere in aller nächster Zeit als geheilt und zu jeder Arbeit fähig in seine Heimath entlassen werden. Die Gefahr einer direkten Uebertragung ist nach Ansicht der meisten Autoren nicht vorhanden, jedenfalls sehr unwahrscheinlich.)

Es war schon in den „kleinen Stunden“ des grauen Morgens, als das Stadtoberhaupt von Dettingen mit drei Freunden unsicheren Schrittes des Wirthshauses verließ, in welchem die Herren eine schwere, dauerhafte Sitzung abgehalten hatten. Als die Weinblinde in dem Gehirn des Bestrengten sich verflüchtigt hatten, da fiel es dem ersten Bürger Dettingen's schwer auf's Herz, daß er seinen Mitbürgern das denkbar schlechteste Beispiel in Bezug auf Anstand und gute Sitze und Respekt vor dem Gesetz gegeben, indem er selbst die vorchriftsmäßige Polizeistunde rücksichtslos überschritten hatte. Inmitten seiner bitteren Selbstvorwürfe kam ihm der rettende Gedanke, sich vor den Dettingen dadurch zu rehabilitiren, daß er sich selbst und seine drei Beisitzer in der Strafe nahm und zu einer Mark per Stück verurtheilte. Kaum hatte er aber diesen großgedachten Entschluß ausgeführt, als ihn die Furcht überkam, er möchte sich in den Augen der Mitbürger recht lächerlich gemacht haben; er verzichtete die Strafmantel erklärt, daß, im Falle eine Anleihe nötig sei, dieselbe in Japan selbst aufgebracht und daß sie nicht auf irgend einen europäischen Markt geworfen werden würde.

Eine Depesche an die „Ball Mall Gazette“ von Seoul sagt, daß sich in dem Gefecht zwischen den Chinesen und Japanern bei Yachon, in welchem die ersten geschlagen wurden, die bemerkenswerthe Thatsache herausgestellt habe, daß auf den Befehl des Königs von Korea, koreanische Truppen gegen die Chinesen mitkämpften. Dieser Umstand ist, wie es in der Depesche von Seoul heißt, von großer politischer Bedeutung, da daraus hervorgeht, daß der König von Korea auf Seite von Japan steht.

Der Dampfer „China“, der von Yokohama in San Francisco eintraf, bringt Nachrichten bis zum 8. August. Als die „China“ abfuhr, trafen die sämtlichen chinesischen Consuln Anstalten, Japan zu verlassen. Die Aften des chinesischen Consulats in Yokohama werden dem Generalconsul der Vereinigten Staaten in Verwahrung gegeben.

Von Chichi Gen, Korea, wird gemeldet: Bei Songhwan hat jenseit eine blutige Schlacht stattgefunden. Der Ort ist das Hauptquartier des japanischen Generals Ohima und ist einer der wichtigsten Plätze des Reiches. Die Chinesen haben starke Besatzungen bei Songhwan, und es sollen dort 17,000 Mann stationirt sein. Die Japaner waren entschlossen, die Waffen und Vorräthe zu erbeuten und bedienten sich dazu einer Kriegslüge. Sie machten sich anscheinend auf den Rückmarsch nach A-San, und legten auch eine bedeutende Strecke dahin zurück. Aber als sie sahen, daß die Chinesen dies Schamanober für einen wirklichen Rückzug hiel-

ten, wandten sie sich, machten einen Massenangriff auf die Chinesen und warfen Alles vor sich nieder. Die Chinesen wurden vollständig überrumpelt, und waren gerade damit beschäftigt, ihrem Kriegsgott eine große Ovation zu bereiten. Tausend todt Chinesen bedeckten das Schlachtfeld, während die Japaner nur siebenzig Mann verloren.

Die Chinesen liegen mit gewohnter Feigheit ihre ausländischen Offiziere im Stich, und bei dem Befehle zum Angriff stützten sie sich in die eigenen Schenkel, um nicht von den Japanern niedergemacht zu werden. Die japanischen Offiziere und Soldaten fochten mit wahrem Löwenmuth.

Die Art und Weise der Kriegsführung der Chinesen soll vollständig lächerlich sein; so z. B. sollen sie auch die bekannten Stintkappe bei sich führen. Ein unter ein Duzend Soldaten geworfener Stintkopf tödtet angeblich jeden Mann in wenigen Sekunden; viele mongolische Soldaten bedienten sich auch ihrer an langen Bambuspfeilen besetzten Wette und warfen ihre Gewehre weg, als sie sich plötzlich von der Uebermacht umringt sahen.

Es ist unmöglich, die Greuel zu beschreiben, welche diese Horden bei ihrer Kriegsführung begehen. Nachrichten, die in San Francisco eintrafen, melden folgendes: In japanischen Finanzkreisen wird in Folge des Krieges in Korea, wie die japanischen Zeitungen sagen, eine Panik befürchtet. Die Banken machen keine Vorkäufe mehr, und die Einlagen werden schmerzhaft zurückgezogen. Die Kapitalisten weigern sich, Geld anzulegen, weil sie erwarten, in Folge einer Panik große Profite zu machen. Das Geld liegt fest, und dies wird der Annahme zugestrichen, daß der jetzige Krieg viel kostspieliger sein wird, als es die Sotsuma-Regierung meinte.

Eine Zeitung sagt, daß die Finanzen damals völlig in Unordnung gewesen seien, daß sie aber jetzt beartigt geordnet seien, daß sich im Staatskassenschatz ein Ueberschuß befinde. Derselbe beträgt ungefähr \$34,000,000, und es wird nicht schwierig sein, für \$25,000,000 einlässbare Noten auszugeben, sobald die Veranschlagung von \$50,000,000 keinen großen Einfluß auf die Finanzen ausüben würde. Es ist bereits eine Subscription in Japan eröffnet worden, um Gelder für die Truppen in Korea aufzubringen und die Familien der Reservisten zu unterstützen, welche einberufen worden sind. In vielen Fällen sind die Familien völlig mittellos, da der Verdienst abgenommen ist. Vor dem 1. August waren für den Zweck bereits \$50,000 aufgebracht worden und weitere Gelder gingen schnell ein.

Der Times sind in einer vom 21. August datirten Depesche aus Shanghai folgende Nachrichten zugegangen: General Tio, der Befehlshaber der Jeng-Tien-Abtheilung der chinesischen Streitkräfte, telegraphirt wie folgt: Die Chinesen griffen am Freitag die japanischen Streitkräfte bei Ping Yang an und trieben dieselben die elf Meilen lange Strecke nach Chung Ho zurück. Die Japaner erlitten dabei schwere Verluste. Am Samstag machten die Chinesen abermals einen Angriff auf die Japaner und trieben sie aus Chung Ho weg, welches sich jetzt in den Händen der Chinesen befindet. Auch in dem am Samstag stattgehabten Gefechte erlitten die Japaner schwere Verluste. Heute wird eine weitere große Schlacht erwartet.

Der britische Befehlshaber, Admiral Freemantle, hat das Hauptquartier seiner Flotte für's Erste in Che Foo aufgeschlagen, wo sich jetzt der britische, der russische und der italienische Gesandte befinden.

Die chinesische Flotte befindet sich in unbedenklichem Besitze des Golfes von Pe Chi Li.

Die Japaner schiffen große Truppenmassen in Fusan ein, über deren Bestimmungsort indessen nichts bekannt ist. Die chinesischen Streitkräfte, welche Yashan besetzt hielten, haben diesen Platz geräumt, und sind in östlicher Richtung nach Sual abgegangen. Diese Truppenmacht, welche von General Yeh befehligt wird, von dem fälschlich gemeldet wurde, daß er in einer kürzlichen Schlacht gefallen sei, ist durch zahlreiche auf China's Seite stehende Koreaner verstärkt worden.

Von Shanghai wird berichtet, daß das Untersuchungsgericht die Thatsache festgestellt hat, daß der Befehlshaber des japanischen Kriegsschiffes „Manima“ die Tödtung der Ertrinkenden vom chinesischen Transport-Dampfer „Kow Shing“, welcher von den Japanern in den Grund gebohrt wurde, anordnete.

In der Depesche heißt es ferner, daß der Vice-Admiral Freemantle, der Befehlshaber des britischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern, über die Gelegenheit noch weitere, genauere Zeug-

genausagen sammelte.

Eine aus Rom eingetroffene Depesche meldet, daß der Papst am vergangenen Sonntag einen Dymachtsanfall hatte und der Zustand des hl. Vaters mehrere Minuten lang ein besorgnißerregender war.

Gouverneur Altgeld erhielt von einem Comité von Bürgern von Pullman ein Schreiben, in welchem er ersucht wird, zur Ernährung von 1600 Familien, welche in Pullman keine Arbeit erhalten können, beizutragen. Pullman bringe Arbeiter aus dem ganzen Lande nach seinen Fabriken und werfe die überflüssigen Arbeiter auf die Straße. Der Gouverneur ist nach Chicago abgereist, um die Sache in Pullman persönlich zu unteruchen.

Aus Sherburn, Minn., wird gemeldet: Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich heute hier eingefunden, um den Professor T. Ward mit dem Luftballon aufsteigen und mit dem Luftschiff sich aus der Höhe zur Erde hinablassen zu sehen. Gerade, als der Ballon emporstieg, wurde Leo Palmer von Jackson von einem der am Ballon befindlichen Anker erfasst und etwa 150 Fuß hoch emporgehoben. Er verlor seinen Halt und stürzte herunter. Er wurde als Leiche vom Platze getragen.

Der „Advertiser“ hat amtliche Wahlberichte aus allen Counties von Alabama bis auf drei. Es wurden im Ganzen für Dates und das demokratische Ticket 106,292 Stimmen abgegeben, während Robb und die Populisten 80,387 Stimmen erhielten. In den drei übrigen Counties werden etwa 3000 Stimmen abgegeben, so daß die demokratische Mehrheit im Ganzen etwa 26,000 Stimmen betragen wird.

Einer sonderbaren Reize wurde plötzlich ein Ende gemacht, als ein Zug der Norfolk und Western-Bahn drei Meilen nördlich von Bristol, Tenn., eine Frau von einer Brücke warf. Die 75jährige Frau M. M. White verließ vor einigen Tagen Natick, Mass., um zu Fuß nach Washington zu gehen. Sie kam in Bristol an und schrieb von dort an ihren Sohn, um ihn mitzutheilen, wo sie sich befinde, und wenige Stunden darauf wurde ihre verhängnisvolle Leiche aufgefunden.

Aus Papieren in ihrer Reisetasche erfuhr man, daß sie nach Washington gehen wollte, um gewisse Landansprüche zu betreiben und sich eine Pension zu sichern.

Unter den Zwischendeckspassagieren des von Antwerpen ankommenen Dampfers „Nederland“ befanden sich 14 Indianer, welche im Frühjahr mit Pawnee Bill nach Europa gegangen waren. Das Unternehmen hatte keinen Erfolg, und die Indianer wurden wieder heimgeschickt. Alle diejenigen, welche getrennt ankamen, werden nach der Rosebud-Agentur in Süd-Dakota gefandt werden. Unter ihnen befand sich ein sechs-

und einhalbjähriges Kind, welches von seiner Mutter am Fieber erkrankt in einem Hospitale in Antwerpen zurückgelassen worden war; die Mutter kam kürzlich mit dem Dampfer „Alinois“ zurück. Der Name des Kindes ist „Depend-on-her“ und es befand sich in Begleitung seiner Großmutter, welche den Namen „Spotted Tail“ führt; der Name der Mutter ist „Holy Blanket“.

Unter den Indianern befinden sich sieben Frauen, außerdem noch Thunder Hawk, welcher in Carlisle erzogen wurde, und 25 Jahre zählt; „Yong man afraid of his horse“; „High Bear“, „Spotted Tail“, und ein halblütiger „Cowboy“, welcher den eigenthümlichen Namen „Jodine“ führt.

Ein Lynchgericht, dem beinahe ein Unschuldiger zum Opfer gehalten wäre, ward in Winchester, Ky., zur rechten Zeit vereitelt. Der Neger Henry Scott war wegen angeblich kriminellen Scottsgriffs auf ein kleines weißes Mädchen verhaftet worden, und der Mob, der ihn zu lynchen versuchte, konnte nur durch Revolvergeschosse von einem Sturm auf das Gefängniß abgehalten werden. Jetzt hat sich die Unschuld des Negers herausgestellt.

Die Firma Will & Zink, das größte Messer- und Sportswaarengeschäft in San Francisco, Cal., ist jenseit einem seit Monaten verübten Unterschleif von 13 ihrer Angestellten auf die Spur gekommen, wodurch sie um Tausende von Dollars geschädigt wurde. Obwohl das Geschäft gut ging, wiesen die Bücher in den letzten Monaten keine Profite mehr auf, und dies führte zur Anstellung von Detektiven, welche kurze Zeit darnach drei Verkäuferinnen verhafteten. Dieselben legten ein Geständniß ab, wonach 10 weitere Clerks und Departementvorstände in den Betrag mitverwickelt waren; der Gewinn betrug pro Person \$7 bis \$10 pro Tag. Die Firma verlor erst vor einigen Monaten durch die Unrechtheit des Vormannes

ihrer Reparaturwerkstätten \$20,000.

Aus Alaska kommt die Nachricht, daß Kapitän Lyons und vier Seelute in der Nähe der Five Finger Rapids am Yukon River durch Ertrinken um's Leben gekommen sind. Das Boot, in welchem sich Lyons an Bord des Dampfers „R. H. Weave“ begeben wollte, schlug in der starken Strömung um und die Insassen ertranken. Fünfzig Pfund Postfachen gingen mit zu Grunde.

Der Frachtdampfer „Arctic“ wurde auf dem oberen Flußlaufe Yukon, 60 Meilen von der Insel St. Michaels, während eines Sturmes schwer beschädigt und mußte zurückkehren. Man befürchtet, daß die 1000 Bergleute, denen der Dampfer Lebensmittel zuführen sollte, in Folge der durch den Unfall verursachten Verzögerung in Noth gerathen werden.

Der Kansas City, Mo., „Times“ wird von Wichita telegraphirt, daß Frau Simmons, alias „Bluejay“ und zwei Neger wegen der in letzter Woche stattgefundenen Ermordung von Wm. Starb, einem Wächter der Santa Fe Bahn, in Haft genommen wurden. Die Frau war früher in Lexington, Ky., eine gezeigte Schönheit und erhielt ihre Erziehung in einem dortigen Seminar. Später brannte sie mit einem jungen Manne, welcher auf der Plantage ihres Vaters geboren war, nach Kansas durch; das ihr von ihrem Vater hinterlassene Erbe ging in dem Wichita-Buhm verloren, worauf sie sich dem Suff ergab und schließlich zur Mörderin wurde.

Aus Coos Camp am Blind Lake in Minnesota versahnd vor ungefähr einem Monat Andrew Leighton und er konnte trotz aller Nachforschungen seiner Freunde nicht aufgefunden werden. Jetzt hat ein Indianer einem Freunde des Verschwindenden mitgetheilt, daß Leighton von Indianern ermordet und seine Leiche in den See verfenkt worden sei. Sofort wurden Haftbefehle für die als Mörder bezeichneten Indianer erwidert und dem Sheriff übergeben, der eine Anzahl Beamte ausandte, um die Haftbefehle zu vollstrecken.

Von New Bedford, Mass., wird berichtet: Es hat allen Anschein, als ob der gegenwärtige Zustand der Textilarbeiter der größte werden wird, den New-England je gesehen. In der Wamunntal-Weberei arbeiten gegen 15 Mann und in der Weberei am Süden sind einige Portugiesen beschäftigt. In den übrigen Webereien ist der Betrieb vollständig eingestellt. Die Zahl der Streiker wird auf 11,000 geschätzt. Montag Vormittag hielten die verschiedenen Arbeitervereinigungen Versammlungen ab und erklärten später, daß die Aussichten für die Streiker sehr günstig seien. Die Betriebsleiter der Howland-Spinnerei werden mit dem Sekretär der Union der Spinner eine Besprechung haben, die wie man allgemein annimmt, zur Wiederaufnahme der Arbeit führen wird. Sollte auch der Betrieb in der Howland-Weberei wieder aufgenommen werden, so wird, wie die Arbeiter behaupten, der Ausstand in den anderen Webereien doch noch fortgesetzt werden. Der Sekretär der Union der Spinner hat im Namen seiner Union erklärt, daß sie auf einen sechs Monate währenden Ausstand vorbereitet seien.

Im nördlichen Theil der Stadt wurde unter den Streikern eine beträchtliche Aufregung dadurch hervorgerufen, daß sie entdeckten, daß ungefähr 12 Weber in der Bristol-Weberei arbeiteten. Im Nu war die Weberei von einem Haufen Streiker umringt. Als die an der Arbeit befindlichen Weber zur Mittagszeit die Weberei verlassen wollten, wurden sie von den Streikern angegriffen und gezwungen, sich wieder in das Gebäude zu flüchten.

Die in Midway, Tex., wohnende Frau Allen wurde von der Kolit befallen; die Ärzte erklärten nach sechsständiger Behandlung, daß das Leben erloschen sei. Es wurden ihr die Todtenkleider angelegt und sie in den Sarg gelegt, aber gerade als sich der Leichenzug in Bewegung setzen wollte, verlangte ein Nachbar, sie noch einmal zu sehen. Er glaubte noch ein Lebenszeichen zu entdecken und die vermeintliche Leiche wurde aus dem Sarge genommen, in eine Bademanne gelegt und binnen Kurzem war die Frau dem Leben zurückgegeben.

Der Montags Sitzungstag der Bundes-Streikkommission war fast ausschließlich der Berechnung Eugene V. Debs', des Präsidenten der American Railway Union, gewidmet. Debs wird mit vollem Recht für das Haupt und die Seele der jüngsten Arbeiterwirth gehalten. Er hatte Gelegenheit, in nahezu vierstündigen Ausführungen seine Ansichten über die Ursachen des Streiks und die Mittel, dergleichen Streiks für die Zukunft vorzubeugen, auseinanderzusetzen. Er bewies, daß er dem Problem, unter den jetzigen Verhältnissen Kapital und Arbeit in harmonische Be-

ziehungen zu bringen, ebenso rathlos gegenübersteht, wie jeder andere der bisher vorgenommenen Arbeiterführer. Von den Commissären durch Zwischenfragen in die Enge getrieben, nahm er schließlich seine Zuflucht zu der von dem Social-Ökonomen Lorenz Groenlund gepredigten Theorie der Cooperations-Gesellschaft. Debs will das Lohnsystem abgeschafft und dafür in allen Produktions- und Produktions-Vermittlungs-zweigen das Cooperations-System, bei dem jeder Mitwirkende pro rata seiner Thätigkeit an dem Gewinne theilnehmen soll, allgemein durchgeführt wissen. Selbsterständlich ist diese Idee für die jetzigen Verhältnisse praktisch werthlos.

In unmittelbarer Nähe der Stadt Georgetown, Col., wurde der Versuch gemacht, den Excursionszug der Colorado-Bahn nach Grantleien zu bringen. Auf die Geleise waren 4 Dynamitpatronen gelegt worden, die genügt hätten, die Lokomotive vom Geleise zu heben. Zum Glück explodirten die Patronen jedoch nicht. Ein Bahnbeamter, der kurz darauf die Strecke revidirte, fand die zerquetschten Patronen. Vom dem Vererber des Subentreichs fehlt jede Spur.

Frau R. F. Moorman zu Monett, Mo., beschenkte ihren Gatten mit vier Kindern, drei Mädchen und einem Jungen, deren Gesamtgewicht sechszehn Pfund betrug. Die Mutter, eine nur kleine Frau, befindet sich den Umständen nach wohl.

Montag wurde in Pittsburg die Jahresversammlung des Kriegerbundes, welcher aus Personen besteht, die in der deutschen Armee gekämpft haben, eröffnet. Morgens fand ein großer Umzug statt, an welchem sich die Vereine von Chicago, Cleveland, St. Louis, Fort Wayne, Toledo, Salem, D., Cincinnati, Denver und San Francisco theilnahmen. Nach dem Umzuge fand ein Pic Nic statt, bei welchem der Bürgermeister McKenna die Bewillkommungsrede hielt.

Die New Yorker „Evening Post“ schreibt, daß in der neuen Tarifbill weitere Artzthümer entdeckt worden sind. Es wurde im Zollamt die Erklärung abgegeben, daß in Folge eines Interpretationsfehlers die Einfuhr sämtlicher Apothekerwaaren und Medicamenten verboten sei. Das Einfuhrverbot war eigentlich nur für solche Apothekerwaaren und Medicamente bestimmt, die bei Verbrechen gegen das feimende Leben verwendet werden. Ferner enthält die neue Vorlage die Bestimmung, daß alsobald das neue Tarifgesetz in Kraft tritt alle Spielarten der Stempelsteuer unterworfen sind und ungetempelte Spielarten nicht verkauft werden dürfen. Nun heißt das Schatzamt keine derartigen Stempel und es wird mehrere Monate währen, ehe diese Stempel angefertigt und im Lande vertheilt sein werden.

Der Güterbahnhof der Big Four Eisenbahn in Cincinnati, D., und zahlreich an denselben angrenzende Gebäude sind Dienstag Nachmittag durch eine riesige Feuersbrunst zum Verrage von 300,000 bis zu einer halben Million Dollars geschädigt worden. Als um 2 Uhr 40 Min. der Feueralarm gegeben wurde, ahnte Niemand, daß das Feuer einen so ungeheuren Umfang annehmen würde. Der Bahnhof liegt zwischen 3. und Wood Straße und Central Avenue. Außer dem Bahnhof, der vollständig niederbrannte, wurden sämtliche benachbarte Gebäude, sogar die benachbarten Straßenlinien, stark beschädigt. Capitän Komus, Lieutenant Cavanaugh und Feuerwehmann Brafft wurden durch herabstühendes Geseß schwer verletzt. Das neben dem Bahnhof gelegene Bundeszollhaus wurde sammt seinem werthvollen Inhalt zerstört. Zwei Neger wurden auf den Verdacht hin, die Urheber des Brandes zu sein, in Haft genommen. Von anderer Seite wird jedoch behauptet, daß das Feuer durch die Explosion eines Gasolinsens, der von Arbeitern beim Theeren des Daches benutzt wurde, oder durch Funken, welche aus Lokomotiven auf das frisch getheerte Dach fielen, entstanden sei. Zahlreiche Eisenbahnwagen, darunter Pullman'sche und Wagner'sche Schlafwagen, sind in den angrenzenden Schuppen verbrannt.

Montag Abend hat zu Beeville, Tex., die größte Feuersbrunst stattgefunden, die seit dem Bestehen der Stadt vorgekommen ist. 66 der bedeutendsten Geschäftshäuser wurden eingeeßert. Der Verlust beträgt \$100,000, wovon etwa die Hälfte durch Versicherung gedeckt ist.

Dr. Price's Cream Baking Powder. Höchste Welt-Ausstellungs-Auszeichnung.

— Abonnirt auf den „Anzeiger und Herald.“

Dr. Price's Cream Baking Powder. Höchste Welt-Ausstellungs-Auszeichnung.

— Abonnirt auf den „Anzeiger und Herald.“

Dr. Price's Cream Baking Powder. Höchste Welt-Ausstellungs-Auszeichnung.

— Abonnirt auf den „Anzeiger und Herald.“

Dr. Price's Cream Baking Powder. Höchste Welt-Ausstellungs-Auszeichnung.

— Abonnirt auf den „Anzeiger und Herald.“

Dr. Price's Cream Baking Powder. Höchste Welt-Ausstellungs-Auszeichnung.

— Abonnirt auf den „Anzeiger und Herald.“

Dr. Price's Cream Baking Powder. Höchste Welt-Ausstellungs-Auszeichnung.

— Abonnirt auf den „Anzeiger und Herald.“

Dr. Price's Cream Baking Powder. Höchste Welt-Ausstellungs-Auszeichnung.

— Abonnirt auf den „Anzeiger und Herald.“

Dr. Price's Cream Baking Powder. Höchste Welt-Ausstellungs-Auszeichnung.

— Abonnirt auf den „Anzeiger und Herald.“

Dr. Price's Cream Baking Powder. Höchste Welt-Ausstellungs-Auszeichnung.

— Abonnirt auf den „Anzeiger und Herald.“

Dr. Price's Cream Baking Powder. Höchste Welt-Ausstellungs-Auszeichnung.